

PRESSEDossier

EXTASE

GKW – Gilliéron, Koch, Wey



Gastspiel:
29. November bis 2. Dezember 2018
Theater Winkelwiese

Kontakt
Saskia Keel
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
+41 (0)44 252 72 01
keel@winkelwiese.ch
www.winkelwiese.ch

ZUR PRODUKTION

«EXTASE» forscht anhand subjektiver und musikalischer Motive nach der verlorenen Ekstase in unserer Gesellschaft. Wie ist sie uns abhandengekommen? Wo können wir noch letzte Spuren von ihr finden? Zusammen mit einem mehrsprachigen Ensemble aus Performer/-innen und Musiker/-innen unternehmen GWK – Moïra Gilliéron, Ariane Koch und Zino Wey – eine Exkursion in den exzessiven Zustand und die verschwundene Sinnlichkeit: Eine prophetisch-musikalische Auseinandersetzung mit der Philosophie des Augenblicks, seiner möglichen Historie und dem Dirigat als ekstatisches Forschungszentrum. Dafür wird stets neu Anlauf geholt, ein neuer Flugversuch gestartet, sich dem gängigen Narrativ widersetzt. Wir stürzen ab, aber wenigstens stürzen wir immer anders.

EKSTASE VERSUS EXTASE

Wo sind sie noch, die ekstatischen Momente, die magischen Augenblicke völliger Selbstvergessenheit, die mystischen Erlebnisse in unserem Leben? Die strebsamen Normen der westlichen, christlichen Kultur sind tief in unserer Gesellschaft verankert. Unsere Augen sind gerade in den Zeiten von Krisen auf die dunkle Zukunft gerichtet anstatt auf die Gegenwart: Nachhaltigkeit ist ein Schlagwort unserer Zeit. In einer Gesellschaft, in der Gesundheitswahn und ökologische Fragen zentral sind, haben kurzlebige Verschwendung und Genuss keinen guten Stand mehr. Aber wie steht es um die Gegenwart, um den Moment? Was geschieht, wenn Zeitlichkeit keine Rolle mehr spielt und wir durch Ekstase mit dem Jetzt verschmelzen?

Uns interessiert die auffällige Häufigkeit dramatischer Todesfälle auf dem Dirigentenpodium. Offenbar stirbt es sich besonders «gut» im ekstatischen, schöpferischen Einklang mit der eigenen künstlerischen Tätigkeit und der Musik. Die Bühne als fiktionaler Sterberaum wird also mit dem Tod des Dirigenten plötzlich zum «realen» Sterberaum. Die musikalische Ekstase schafft nicht nur eine Überwindung von Raum und Zeit, sondern auch von Fiktion und Realität. Das Dirigat scheint eine professionalisierte und somit akzeptierte Form des ekstatischen Augenblicks.

Mit «EXTASE» versuchen wir die Erforschung ekstatischer Momente durch Analyse und Erleben. Wir begeben uns auf eine Suche nach dem überdeckten, vergessenen Exzess, sezieren mystische Erlebnisse akribisch, bis hin zur möglichen Um-Konnotation und -Codierung der negativ behafteten Ekstase.

SZENE

Als szenische Ausgangslage steht das musikalische, mehrsprachige Ensemble: Eine Gruppe von Dirigenten, gebildet aus fünf disparaten Performer/-innen; ein gemeinsamer Klangkörper, dessen einzelne, unterschiedliche Stimmen, Instrumente und Sprachen sich zu einem Ganzen zusammenfügen. Dieses Ensemble begibt sich – gleich einer «healing lesson» – auf eine hypnotische Spurensuche nach der Ekstase und/oder deren Verlust. Dabei entstehen einzelne Augenblicke und Spielszenen – lose angeordnet. Immer mehr beginnen sich die Momente zu überlagern und zu einem Netz zu verdichten. Dabei werden Musikstücke gespielt, gesungen und dirigiert, Texte erzählt und gepredigt, Szenen gespielt, Stimmungs- und Bewegungsbilder gebaut.

BÜHNE

Das Publikum schaut in eine Arena oder Orchesteraufstellung, die sich zu ihnen hin öffnet und mobil ist. Der Blick des Zuschauers wird dahin geleitet, wo sie der imaginäre Dirigentenstab hinführt. Die Arena als Ort der öffentlichen Ekstase, sei es bei rituellen Bauwerken der Druiden, im antiken Theater, dem Boxring oder dem Stierkampf: Wie erzeugen wir in unserer Gesellschaft Orte der Gemeinsamkeit? Wann werden sie zu einer grotesken Zirkusarena oder gar zu einem Zwinger des Zurschaustellens? Wie kommt es, dass wir Räume schaffen, die inkludierend und exkludierend zugleich sein können? Uns interessiert der gemeinschaftliche Ort, das gemeinsame Ritual. Und als Gegensatz dazu die isolierte Ekstase.

TEXT

«Wir sind pro Burn-Out. Anti Massage. Pro Stress. Anti Beruhigungstee. Pro Multitasking. Anti Feldenkrais. Pro Absturz. Anti Schlaf. Pro Übermensch. Anti Vorsicht. Pro Feuerwerk. Anti Diplomatie. Pro Schreien. Anti Gesundheitsbad. Pro Cross Fit. Anti Schaukelschiff.»

In fünf quasi Neu-Evangeliën wird eine Leidensgeschichte neu erzählt und aktualisiert: Die religiöse Sprengkraft der Sprache der Gegenwart, prophetisch-musikalische Verkündungen, die stetige Neuinterpretation eines gesellschaftlichen Zustandes – ähnlich fünf verschiedenen Dirigaten/Interpretationen. Wie soll erzählt werden, wenn es scheinbar keine Linearität mehr gibt? Es soll immer wieder neu Anlauf geholt, ein neuer Flugversuch gestartet, sich dem gängigen Narrativ widersetzt werden. Es ist letztlich ein Kampf um die Erzählung. Wir stürzen ab, aber wenigstens stürzen wir immer anders.

«Ich bewundere Sie. Ich bewundere, dass Sie in keine Krise verfallen. Ich bewundere, dass Sie einsehen, dass wir uns nicht in einem Strudel oder einem Wirbelsturm befinden, der uns fortzutragen droht. Ich bewundere Sie, denn Sie verweigern Sentimentalität. Sie verweigern Melancholie. Sie hören sich keine traurige Gitarrenmusik an, lassen sich nicht davontragen von den Tönen, verfallen nicht in kontemplative Kunstbetrachtungen. Sie verweigern die Ästhetisierung der Dinge. Sie verweigern die jugendliche Betrunkenheit. Sie verweigern rhetorische Tricks schlechter Politiker. Sie verweigern Hollywood. Sie verweigern Pierce Brosnan. Sie verweigern den Pendelausschlag. Sie verweigern den lauten Protest.»

DIE AUTORIN

Ariane Koch ist 1988 in Basel geboren und studierte in Basel und Bern bildende Kunst, sowie einige Semester Philosophie und Theaterwissenschaft. Sie absolvierte 2013/14 den Dramenprozessor. Ausserdem entstand mit Joël László die Kurzstücksammlung «Zukunft Europa», die in Aarau, Basel, Graz und Zürich aufgeführt wurde. Ariane Koch realisiert zudem zusammen mit Sarina Scheidegger Performances, die u.a. im Haus der Kulturen der Welt (Berlin) und am IPA Performancefestival (Istanbul) gezeigt wurden. Sie residierte 2014/15 mehrmals am Literarischen Colloquium Berlin und gibt seit 2009 das «Lasso», eine Zeitschrift für Kunst und Literatur, heraus. In der Spielzeit 2015/16 war sie Hausautorin am Luzerner Theater. Aktuell schreibt sie an ihrem Roman «die Aufdrängung», der von der Pro Helvetia wie auch vom Kanton Basel-Stadt mit je einem Werkbeitrag unterstützt wird.

www.arianekoch.ch

DER REGISSEUR

Zino Wey ist 1988 in Basel geboren und lebt in Berlin. Wey war 2012-2014 Regieassistent an den Münchner Kammerspielen, wo er unter anderem mit den Regisseur_innen Alain Platel, Johan Simons, Susanne Kennedy und wiederholt mit Sebastian Nübling arbeitete. 2013 inszenierte er im Rahmen der Treibstoff Theatertage in der Kaserne Basel mit GWK – Moira Gilliéron, Ariane Koch und Zino Wey – das Stück «Mein Enkel 2072» sowie den Zweitling «Homo Digitalis». An den Münchner Kammerspielen inszenierte er unter anderem Ágota Kristófs Stück «Die graue Stunde» (eingeladen zu den Bayerischen Theatertagen 2014) und im Rahmen der Langen Nacht der Neuen Dramatik Magdalena Schrefels «Danke, dass ich jetzt Ihren Hund halten darf». Seit der Spielzeit 14/15 arbeitet Zino Wey als freier Regisseur unter anderem an den Münchner Kammerspielen, dem Schauspielhaus Zürich, dem Nationaltheater Mannheim, dem Ballhaus Ost und der Kaserne Basel.

www.zinowey.com

PRODUKTIONSTEAM

GKW – Moïra Gilliéron, Ariane Koch, Zino Wey sind eine freie Gruppe aus Basel und Berlin. Neben eigenen Projekten an Stadttheatern, in der freien Theaterszene und in der Bildenden Kunst produzieren sie gemeinsame Projekte zwischen Metaphysik und poetischer Sciencefiction, welche meist vom Verschwinden, von Menschlichkeit und der zukünftigen Vergangenheit handeln.

Regie Zino Wey

Mit Léonard Bertholet, Thorbjorn Björnsson, Ildiko Ludwig, Bärbel Schwarz, Eleni Vergeti

Text Ariane Koch

Ausstattung Moira Gilliéron

Musikalische Leitung Lukas Huber

Lichtdesign und -technik Thomas Kohler

Sounddesign und -technik Susanne Affolter

Produktionsleitung Franziska Schmidt

Gefördert durch Fachausschuss Tanz & Theater Basel-Stadt & Basel-Landschaft, Berliner Senatsverwaltung für Europa und Kultur, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Migros-Kulturprozent, Fondation Nestlé pour l'Art, Société Suisse des Auteurs (SSA), Kultur Stadt Bern, Burgergemeinde Bern, Wilhelm und Ida Hertner-Strasser Stiftung, Ruth und Paul Wallach Stiftung und weitere Gönner/-innen

Eine Produktion von les artistes dépressifs

Koproduktion Ballhaus Ost Berlin, Kaserne Basel

Gastspiele TOJO Theater Reitschule Bern, Theater Winkelwiese

VORSTELLUNGEN

DO 29. November 2018 20 Uhr

SA 01. Dezember 2018 20 Uhr

SO 02. Dezember 2018 19 Uhr

Pressefotos: www.winkelwiese.ch/presse